ECONSTOR
Make Your Publications Visible.

A Service of

ZBW Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
Leibniz Information Centre for Economics

Weinhardt, Felix; Wittenberg, Erich

Article

Aktueller Königsteiner Schlüssel ist in vielen Fällen kein faires und probates Mittel: Interview

DIW Wochenbericht

Provided in Cooperation with:
German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

Suggested Citation: Weinhardt, Felix; Wittenberg, Erich (2023) : Aktueller Königsteiner Schlüssel ist in vielen Fällen kein faires und probates Mittel: Interview, DIW Wochenbericht, ISSN 1860-8787, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, Vol. 90, Iss. 18, pp. 210-, https://doi.org/10.18723/diw_wb:2023-18-2

This Version is available at:
https://hdl.handle.net/10419/273587

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

WWW.ECONSTOR.EU

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

INTERVIEW

„Aktueller Königsteiner Schlüssel ist in vielen Fällen kein faires und probates Mittel“

Felix Weinhardt ist wissenschaftlicher Mitarbeiter der Abteilung Bildung und Familie im DIW Berlin und Professor für Public Economics an der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt (Oder)

1. **Herr Weinhardt, mit dem Königsteiner Schlüssel werden Gelder und Aufgaben zwischen den Bundesländern verteilt. Wie wird dieser Schlüssel berechnet und wofür wird er verwendet?** In die Berechnung des Königsteiner Schlüssels fließt zu einem Drittel die Bevölkerung eines Bundeslandes ein und zu zwei Dritteln die Wirtschaftskraft. Als Maß für die Wirtschaftskraft dient das Steueraufkommen. Die sich daraus ergebende Verteilung wird dann in den verschiedensten Bereichen verwendet. Der Königsteiner Schlüssel wird zum Beispiel zur Verteilung von Geflüchteten angesetzt, aber auch von Investitionen, beispielsweise im Bildungsbereich.

2. **Sie haben die Wirkungsweise des Königsteiner Schlüssels genauer untersucht. Funktioniert er in der Praxis so wie es die Theorie verspricht?** Es entstehen in der Tat Verwirrungen dadurch, dass ein Schlüssel, der vor über 70 Jahren entwickelt wurde, um Forschungsinfrastruktur in Deutschland zu finanzieren, jetzt in ganz anderen Bereichen angewendet wird. Wir haben uns das genauer angeguckt und sind zu dem Ergebnis gekommen, dass der aktuell verwendete Königsteiner Schlüssel, der zuletzt 2019 ausgerechnet wurde, die Wirtschaftskraft entgegen der eigentlichen Absicht fast gar nicht widerspiegelt.

3. **Wo liegen die Gründe dafür, dass die Verteilung doch eher den Bevölkerungsanteilen und weniger der Wirtschaftskraft entspricht?** Zur Messung der Wirtschaftskraft eines Bundeslandes wird wie erwähnt das Steueraufkommen herangezogen. Dieses ist aber in den für die Berechnung des Königsteiner Schlüssels relevanten Jahren unter anderem durch den Länderfinanzausgleich stark angeglichen gewesen. Das heißt, man nimmt hier das Steueraufkommen nach Umverteilung zwischen den Ländern und nicht die ursprünglichen Steuereinnahmen. Nach diesem Ausgleich sind die Pro-Kopf-Einnahmen sehr ähnlich.

4. **Was würde passieren, wenn man den Königsteiner Schlüssel korrigiert und das Steueraufkommen der Länder vor und nicht nach der Umverteilung berücksichtigt?** Wenn wir die tatsächliche Wirtschaftskraft eines Bundeslandes in die Berechnung einfließen lassen würden, dann hätten die wirtschaftlich starken Länder sehr viel höhere Schlüsselwerte. Das träfe beispielsweise auf Bayern, Baden-Württemberg und Hessen zu. Die ostdeutschen Bundesländer hingegen hätten sehr viel niedrigere Werte.

5. **Wäre ein so berechneter Königsteiner Schlüssel die bessere Lösung?** Das kommt immer darauf an, was gewollt ist. Im Bildungsbereich beispielsweise wird zu Recht gesagt, dass es nicht sinnvoll sein kann, den wohlhabenden Ländern mehr Gelder zu geben als den wirtschaftsschwächeren. Das macht aber eigentlich auch der aktuelle Königsteiner Schlüssel nicht. Letztendlich geht es darum zu schauen, was verteilt werden soll und wo genau letztlich die Bedarfe sind.

6. **Bei der Verteilung von geflüchteten Menschen geht es um mehr als nur fiskalische Fragen. Inwieweit lässt sich hier der Königsteiner Schlüssel dennoch anwenden?** In der Tat ist es nicht sinnvoll, hier mehr oder weniger per Gießkanne nach Bevölkerungsanteilen Geflüchtete zu verteilen. Das war mit Sicherheit eine Lösung, die in der Not geboren wurde und natürlich einfach war, weil sie einem Diskussionen über eine sinnvolle Verteilung ersparte.

7. **Ist der Königsteiner Schlüssel noch zeitgemäß und tatsächlich „fair“?** Wenn es darum geht das zu verteilen, worum es ursprünglich ging, nämlich die Kosten von bundesweiter Forschungsinfrastruktur, ist er durchaus nach wie vor ein probates Mittel. Aber im Bereich der Verteilung Geflüchteter oder von Bildungsinvestitionen ist er weder probat noch fair. Es gibt da eigentlich keine Rechtfertigung, den Königsteiner Schlüssel weiter zu verwenden.

Das Gespräch führte Erich Wittenberg.

Das vollständige Interview zum Anhören finden Sie auf **www.diw.de/interview**

DOI: https://doi.org/10.18723/diw_wb:2023-18-2

IMPRESSUM

DIW Berlin — Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung e. V.
Mohrenstraße 58, 10117 Berlin
www.diw.de
Telefon: +49 30 897 89–0 Fax: –200
90. Jahrgang 4. Mai 2023

Herausgeberinnen und Herausgeber
Prof. Dr. Tomaso Duso; Sabine Fiedler; Prof. Marcel Fratzscher, Ph.D.; Prof. Dr. Peter Haan; Prof. Dr. Claudia Kemfert; Prof. Dr. Alexander S. Kritikos; Prof. Dr. Alexander Kriwoluzky; Prof. Dr. Lukas Menkhoff; Prof. Karsten Neuhoff, Ph.D.; Prof. Dr. Carsten Schröder; Prof. Dr. Katharina Wrohlich

Chefredaktion
Prof. Dr. Pio Baake; Claudia Cohnen-Beck; Sebastian Kollmann; Kristina van Deuverden

Lektorat
Kristina van Deuverden

Redaktion
Rebecca Buhner; Dr. Hella Engerer; Ulrike Fokken; Petra Jasper; Kevin Kunze; Sandra Tubik

Vertrieb
DIW Berlin Leserservice, Postfach 74, 77649 Offenburg
leserservice@diw.de
Telefon: +49 1806 14 00 50 25 (20 Cent pro Anruf)

Gestaltung
Roman Wilhelm, Stefanie Reeg, Eva Kretschmer, DIW Berlin

Umschlagmotiv
© imageBROKER / Steffen Diemer

Satz
Satz-Rechen-Zentrum Hartmann + Heenemann GmbH & Co. KG, Berlin

Druck
USE gGmbH, Berlin

ISSN 0012-1304; ISSN 1860-8787 (online)
Nachdruck und sonstige Verbreitung – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe und unter Zusendung eines Belegexemplars an den Kundenservice des DIW Berlin zulässig (kundenservice@diw.de).

Abonnieren Sie auch unseren DIW- und/oder Wochenbericht-Newsletter unter **www.diw.de/newsletter**